

# SACHBERICHT 2023

Soziale Beratungsstelle  
Harburg/Wilhelmsburg für  
Wohnungssicherung und Wohnungslose

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Diakonisches Werk Hamburg  
Königstraße 54  
22767 Hamburg

### **Soziale Beratungsstelle Harburg/Wilhelmsburg für Wohnungssicherung und Wohnungslose**

Projektleitung: Team Harburg  
Zur Seehafenbrücke 20  
21073 Hamburg  
T 040 309536-0  
F 040 309536-21  
bs-harburg@diakonie-hamburg.de  
[www.diakonie-hamburg.de](http://www.diakonie-hamburg.de)

März 2024

## Inhalt

1	Vorwort	4
2	Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII	6
3	Offene Beratung	11
4	Kund*innenzufriedenheit	13
5	Straßensozialarbeit	15
6	Anhang	17
6.1	Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII	18
6.2	Statistik Offene Beratung	41

## 1. Vorwort

Der diesjährige Sachbericht für das Jahr 2023 zeigt zum ersten Mal wieder Daten für das Einzugsgebiet der Sozialen Beratungsstelle Harburg / Wilhelmsburg ohne coronabedingte Einschränkungen. Der Kontakt zu Ratsuchenden innerhalb der offenen Sprechstunden und auch die Kontakte in der persönlichen Hilfe gemäß §§ 67ff. SGB XII fanden weit überwiegend persönlich statt. Wie beispielsweise ein Blick auf die Auswertung der genannten Problembereiche für die offene Beratung vermuten lässt, gibt es dennoch Zugangsbarrieren bei Behörden und Ämtern. Denn der Problembereich „Probleme mit Behörden“ wird mit 14 % in der Statistik für die offene Sprechstunde weiterhin sehr oft benannt. Eine häufige Intervention in der Sprechstunde war die Anbindung an Ämter und Behörden durch Vermittlung unsererseits. Grundsätzlich gelang dies im Berichtsjahr häufiger als in den vergangenen Jahren mit Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Die Beratungskapazitäten sind in 2023 durch erfolgreiche Stellen-Nachbesetzungen wieder auf die regulär geplante Platzanzahl für die persönlichen Hilfen gemäß §§ 67 ff. SGB XII angestiegen. Da seit April 2023 wieder 4,5 Vollzeitstellen-Äquivalente zur Verfügung standen, konnten wieder Klient\*innen in die Hilfe aufgenommen werden. Insgesamt gab es 78 (58) Neuaufnahmen. Der Sachbericht wertet die Situation bei Neuaufnahmen und Abmeldungen aus. Auffällige Veränderungen der erhobenen Merkmale für die Neuaufnahmen zeigten sich bei der weiterhin steigenden Anzahl an Haushalten mit Kindern und Familien. Unter den Neuaufnahmen befanden sich auch mehr Personen mit einem Erwerbseinkommen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Unter den Neufällen waren zudem mehr Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Zum Teil waren darunter auch Personen mit einer formal höheren Qualifizierung. Unter den Neuaufnahmefällen stieg der Indikator Verschuldung zudem weiter an.

Die Kennzahlen für die Beratung im Rahmen der Offenen Sprechstunde zeigen, dass die Beratungsstelle als Anlaufpunkt im Stadtteil weiterhin sehr bekannt ist. Die Zahl der Menschen, die die Sprechzeiten besuchten, ist erneut gestiegen auf 694 (628) Beratungen. Darunter ist mit 15% (8) der Anteil der durch die Fachstellen für Wohnungsnotfälle in die Sprechstunde vermittelten Personen gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Selbstmelder\*innen mit 71% (81) auf einem immer noch hohen Niveau verblieben. Durch die Straßensozialarbeit erreichte Personen nutzen die offene Sprechzeit ebenfalls kontinuierlich, werden jedoch statistisch als Straso-Fälle gezählt und nicht bei den Kontakten für die Sprechstunde gezählt. Die Themen Wohnungssuche mit 19 % (18) und finanzielle Absicherung mit 18% (17) waren statistisch die stärksten Auslöser für das Aufsuchen der Sprechzeit. Viele Ratsuchenden thematisierten in beiden Problembereichen Überforderung mit digitaler Suche nach Wohnraum oder die Abgabe von Anträgen.

Der bereits für das Berichtsjahr 2022 geltende beobachtete Trend zur Verschlechterung unserer Möglichkeiten, Menschen in Wohnraum zu vermitteln, setzte sich leider 2023 fort. So konnten 6 Personen eine neue Wohnung beziehen. Davon verfügten zwei Personen über eine Dringlichkeitsbestätigung. Auf Wohnungsbezüge hatte dies allerdings keine Auswirkung. Die geglückten Neubezüge in Wohnraum gelangen nicht über das Wohnraumsegment für Haushalte mit Dringlichkeitsbestätigung. Eine Person erhielt eine Wohnung über den Weg „Kooperationsvertrag“. Mit unserer Unterstützung erhielten 2 Haushalte am freien Wohnungsmarkt eine Zusage, 2 eine Zusage bei der SAGA und in 2 Fällen traf auf die neue Wohnform „Sonstiges“ zu.

Auch die Kennzahlen für die Straßensozialarbeit haben sich im Berichtszeitraum nochmals leicht verbessert. Unter den Gesprächskontakten hat sich der Anteil an Kontakten mit weiblich gelesenen Personen mehr als verdoppelt. Die Vermittlung an Beratungsstellen und andere Institutionen des Hilfesystems ebenfalls. Durch intensive Netzwerkarbeit konnte zudem ein neues Projekt mit Komm-Struktur für den Stadtteil Wilhelmsburg initialisiert werden. Zuvor gab es keine Versorgungsstruktur im Reiherstiegviertel. Zusätzlich wurde durch die Straßensozialarbeitenden der Beratungsstelle ein „Runder Tisch Obdachlosigkeit in Harburg“ initialisiert, um das Hilfesystem mit den Akteuren vor Ort besser zu verzahnen. Die Dunkelziffer an Betroffenen ist weiter als hoch einzuschätzen. Die vorhandenen Zeitkapazitäten für Straßensozialarbeit unserer Einrichtung sind maximal effektiv ausgeschöpft.

Aus diesem Grund begrüßen wir die im Rahmen der Neukonzeptionierung der Hamburger Straßensozialarbeit angedachte Aufstockung der Personalressourcen auf 2 Vollzeitstellen pro Bezirk deutlich. Wichtig ist dabei weiterhin, dass die eingesetzten Fachkräfte vor Ort ansässig und im Netzwerk der lokalen Angebote integriert sind. Neben der aufsuchenden Arbeit ist eine Komm-Struktur, wie in unserer Beratungsstelle vor Ort, essenziell für nachhaltige Hilfeverläufe. Unseres Erachtens bietet sich hier zudem eine Beratungsstelle deutlich besser an als bspw. ein Tagesaufenthalt, in welchem Beratung und Vermittlung eine geringere Rolle spielen. Vor dem Hintergrund von beinahe 20 Jahren Erfahrung mit der Straßensozialarbeit im Hamburger Süden und einer insgesamt bald vierzigjährigen Geschichte unserer Einrichtung, einer intensiven strukturellen und personellen Verzahnung im Einzugsgebiet und hoher Bekanntheit bei den betroffenen Personen ist von einer Ausgliederung der Straßensozialarbeit aus unserer Einrichtung dringend abzuraten. In Hinblick auf die stetige Abwanderung von obdachlosen Personen aus der Stadtmitte in die Außenbezirke, wäre ein radikaler Umbruch in der ansässigen Hilfe-landschaft unseres Erachtens nicht verantwortbar. Vielmehr sollten bestehende Erfahrungen und Spezialisierungen von Trägern und Fachkräften effektiv genutzt und verzahnt werden. Wie der Prozess der Neukonzeptionierung der Straßensozialarbeit aufgezeigt hat, finden sich in der Hamburger Hilfe-landschaft für obdachlose Menschen eine Vielzahl von Baustellen und Verbesserungspotentialen. Die Straßensozialarbeit der sieben Sozialen Beratungsstellen gehört unseres Erachtens nicht zu diesen Baustellen.

Besonders hervorheben möchten wir vor dem Hintergrund der Neukonzeptionierung der Straßensozialarbeit den Stadtteil Wilhelmsburg, welcher bei einem bezirklichen Zuschnitt der Personalressourcen absehbar unterversorgt bleiben wird. Aktuell ist unsere Straßensozialarbeit das einzige Angebot für dutzende Betroffene im Stadtteil. Fällt diese Struktur weg, werden zukünftige Straßensozialarbeitende aus der Innenstadt den Stadtteil aufgrund der Konzentrierung auf den Hauptbahnhof absehbar vernachlässigen müssen. Dieser Entwicklung sehen wir mit Sorge entgegen, da sich der Stadtteil Wilhelmsburg und insbesondere das Reiherstiegviertel im Laufe der Jahre zu einem Hotspot der Obdachlosigkeit in Hamburg entwickelt hat.

## 2. Statistik Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII

In dem nachfolgenden Teil werden Angaben zu verschiedenen Merkmalen aller neu aufgenommen Fälle in dem Jahr 2023 kommentiert. Die Angaben aus dem Jahr 2022 des jeweiligen Merkmals werden in Klammern aufgeführt. Die fixe Statistik wird standardmäßig mit 2 Dezimalstellen ausgewertet. Damit es übersichtlicher ist, haben wir diese 2 Dezimalstellen weggelassen und gerundet. Obwohl die Gesamtsumme immer als 100 % zu lesen ist, errechnen sich Werte um die 100 %.

Zu einigen der betrachteten Merkmale wie z.B. der Unterkunftssituation werden jeweils zu Hilfebeginn und Hilfeende Angaben erhoben. Die im betrachteten Zeitraum begonnenen Hilfen sind allerdings nicht identisch mit den im selben Zeitraum beendeten Hilfen. So meint das Merkmal Unterkunftssituation „Anfang“ alle in 2023 begonnen Fälle und das Merkmal Unterkunftssituation „Ende“ betrachtet alle in 2023 beendeten Fälle.

Ebenfalls wichtig zu bemerken ist, dass neben den Angaben zu einzelnen Merkmalen keine Informationen über das Verhältnis einzelner Merkmale zueinander erhoben worden sind und somit auch keine Aussagen über eine mögliche Korrelation getroffen werden können. Es lässt sich also allein anhand der Angaben zu einzelnen Merkmalen keine aussagekräftige Schlussfolgerung zu der Hilfebedürftigkeit der Ratsuchenden herstellen.

Die Gesamtzahl beendeter Fälle in 2023 betrug 63 (70) und ist damit zurückgegangen. Die Anzahl der Neuaufnahmen ist gestiegen und betrug 78 (58). Die durchschnittliche Jahresauslastung der Plätze in der persönlichen Hilfe lag im Jahresmittel bei 101,40 %. Die gestiegene Anzahl der Neuaufnahmen erklärt sich durch die Neubesetzung zuvor vakanter Personalstellen zum 1. Januar 2023 sowie zum 1. April 2023. Ab dem 1. April 2023 waren alle 4,5 Stellenanteile besetzt.

Die nachfolgende Kommentierung konzentriert sich hauptsächlich auf Merkmale der Ratsuchenden in der persönlichen Hilfe, die sich im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 5 Prozent verändert haben.

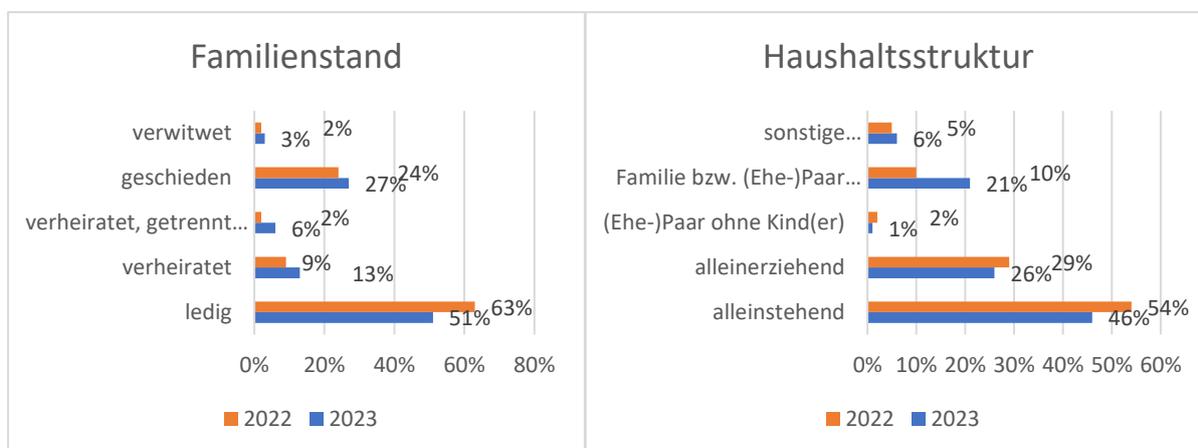
Die Angaben bei dem Merkmal Alter sind insgesamt breiter verteilt. So lag beispielsweise die Anzahl der Personen zwischen 35 bis unter 40 Jahren im betrachteten Zeitraum bei 15 % (23) und in der Altersgruppe 21 bis unter 25 Jahre bei 4 % (9) und hat in beiden Altersgruppen abgenommen. In den Altersgruppen 30 bis unter 35 Jahre 15 % (12) und 50 bis unter 55 Jahre 12 % (10) hat die Anzahl der Personen leicht zugenommen.

Der Anteil von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist auf 49 % (62) gesunken. Die Anzahl von Menschen aus Staaten, die nicht zur EU gehören ist mit einem Wert von 36 % (26) gestiegen. Der Anteil von Menschen mit einem Migrationshintergrund ist ebenfalls gestiegen und betrug 65 % (53).

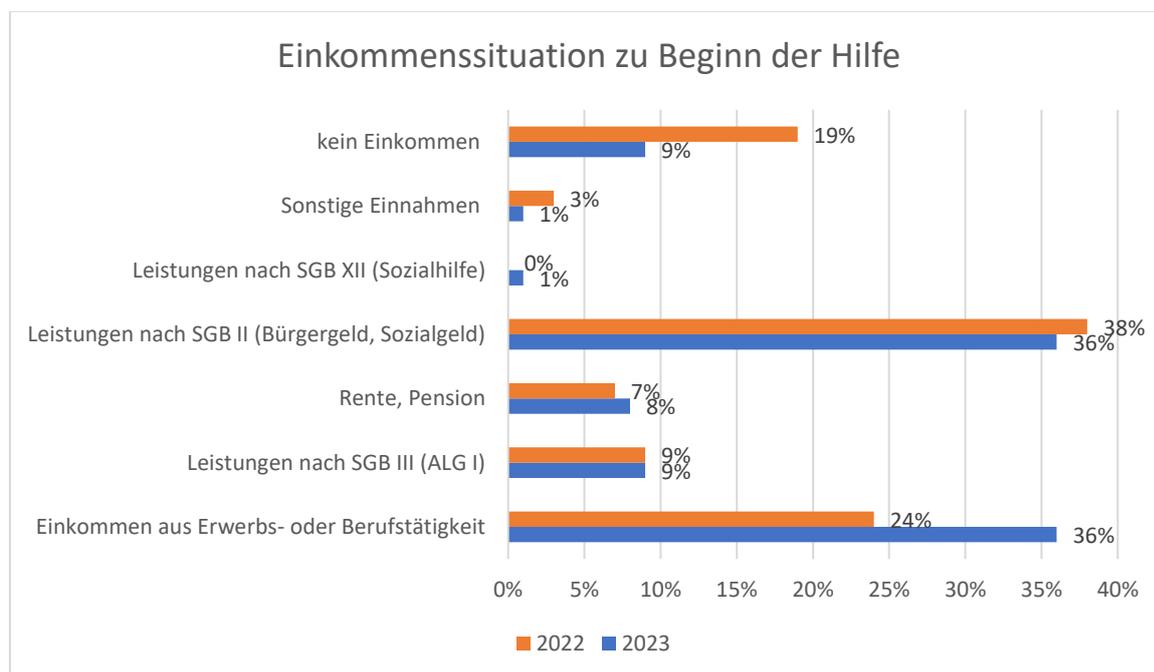
Wie im Vorjahr betrug das Verhältnis von weiblich und männlich gelesenen Personen jeweils 50 %.

Bei der Auswertung des Merkmals höchster erreichter Schulabschluss fällt auf, dass der Anteil von Ratsuchenden, die die Mittlere Reife abgeschlossen haben mit 36 % (21) im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher ist. Ebenfalls angestiegen auf 28 % (21) ist der Anteil von Menschen, die keinen Schulabschluss vorweisen konnten. Einen Volksschul- oder Hauptschulabschluss haben mit 32 % (48) hingegen weniger Menschen.

Insgesamt gab es bei den Neuaufnahmen mit 51 % (63) weniger ledige Personen als im Vorjahr. Mit Blick auf die Haushaltsstruktur zeigt sich auch ein geringerer Anteil von alleinstehenden Personen, der insgesamt 46 % (54) ausmacht. Der Anteil von Paaren und Familien mit Kindern ist auf 21 % (10) gestiegen. Es befinden sich also mehr Haushalte mit Kindern in der persönlichen Hilfe.



Insgesamt war der Anteil von Ratsuchenden, die zu Beginn der Hilfe in einem entlohnten Arbeitsverhältnis standen, höher als im Vorjahr. So verfügten 36 % (24) bei Neuaufnahme über ein Erwerbseinkommen. Der Anteil von Ratsuchenden ohne Einkommen ist auf 9 % (19) gesunken.



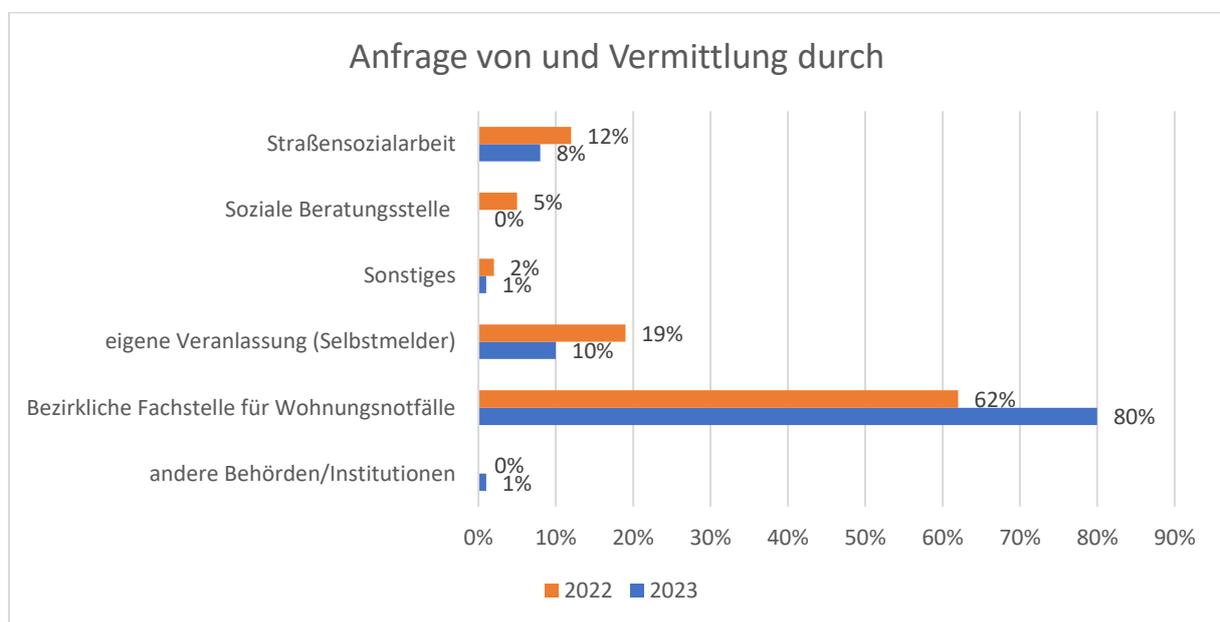
Die Zahl der Fälle, bei denen zum Zeitpunkt der Neuaufnahme keine Überschuldung bestand, ist auf 35 % (43) zurückgegangen. Im gleichen Maße stieg die Zahl der Fälle mit vorhandener Überschuldung auf 65 % (57). In Ergänzung hierzu lässt sich feststellen, dass die Gesamtschuldenshöhe in 24 % (8) der Fälle zwischen 2001 – 5000 Euro lag.

Die Betrachtung des Merkmals höchster Berufsabschluss zeigt, dass insgesamt mehr Menschen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung in die persönliche Hilfe aufgenommen worden sind. Der Anteil der Personen mit einer praxisbezogenen Ausbildung ist angestiegen und betrug 28 % (21).

Der Anteil von Klient\*innen, die bei Hilfebeginn arbeitslos waren betrug 60 % (68) und ist damit geringer ausgefallen. Die bei Hilfebeginn bestehenden Arbeitsverhältnisse lassen sich zu 34 % (22) dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt zuordnen.

Das Merkmal Unterkunftssituation zeigt, dass mit 82 % (68) ein erheblicher Anteil der neu aufgenommenen Personen in der eigenen Wohnung lebte. Mit einem Wert von 1 % (7) hat die Anzahl von Personen, die temporär bei Bekannten untergekommen sind, abgenommen. Ebenfalls gesunken auf 6 % (14) ist der Anteil von Menschen, die bei Hilfebeginn ohne Unterkunft waren.

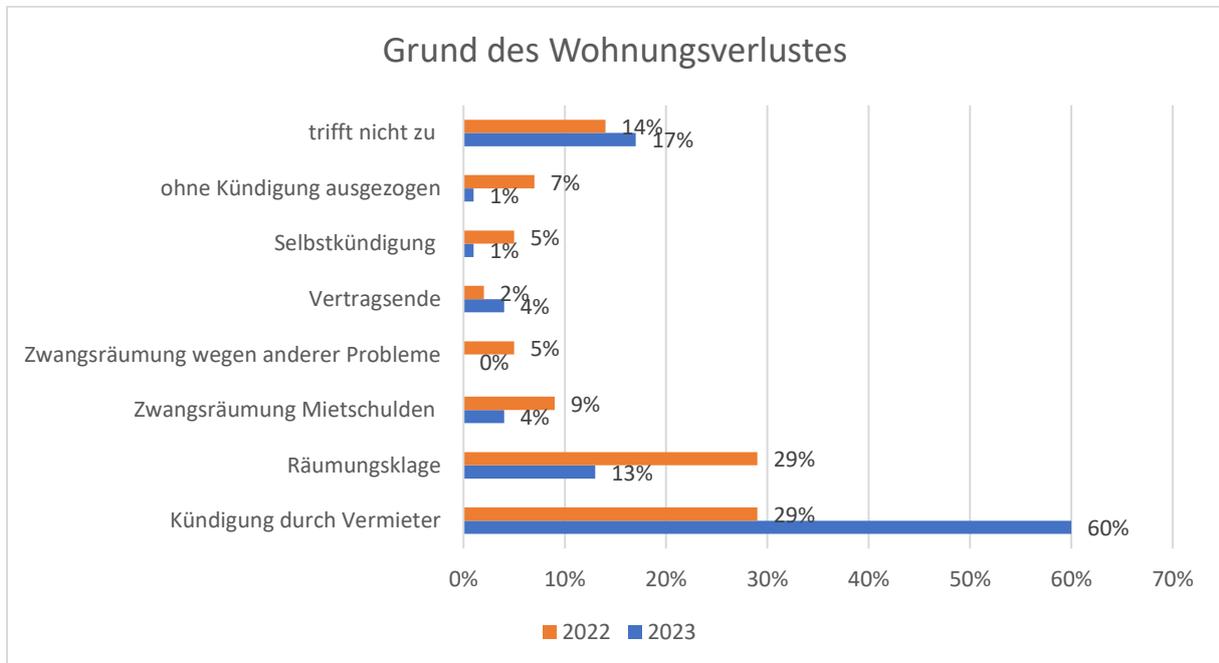
Daraus lässt sich erkennen, dass die Hilfe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum frühzeitiger angelaufen ist. Ein Grund hierfür besteht womöglich darin, dass auch der Anteil von Klient\*innen, die von der Bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle an die Beratungsstelle vermittelt worden sind, mit 80 % (62) deutlich zugenommen hat. Im Vergleich dazu und auch zum Vorjahr ist die Anzahl von Menschen, die aus eigener Veranlassung die Unterstützung durch die Beratungsstelle gesucht haben, mit 10 % (19) fast um die Hälfte zurückgegangen.



Der Anteil der planmäßig beendeten Fälle ist zurückgegangen und lag bei 36 % (51), während der Anteil der durch die ratsuchenden Personen abgebrochenen Hilfen mit 54% (44) gestiegen ist.

Die Anzahl der Haushalte, in denen kein Wohnungsnotfall vorlag, ist auf 8 % (0) gestiegen, während die Anzahl der Haushalte, die bei Hilfebeginn aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen waren mit 15 % (28) geringer ausgefallen ist als im Vorjahr.

Die Gründe für einen Wohnungsverlust haben insbesondere in 5 Kategorien prozentual zu- bzw. abgenommen. Insgesamt 60 % (29) der von Wohnungslosigkeit Betroffenen mussten ihre Wohnung aufgrund einer Kündigung durch den\*die Vermieter\*in verlassen. Bei 13 % (29) war der Grund des Wohnungsverlustes eine erfolgreiche Räumungsklage. Es haben mit 4 % (9) insgesamt weniger Zwangsräumungen aufgrund von Mietschulden stattgefunden. Zwangsräumungen aufgrund anderer Ursachen hat es im betrachteten Zeitraum nicht gegeben (5). Die Anzahl der Haushalte, die ohne Vorlage einer Kündigung aus ihrer Wohnung ausgezogen sind, ist auf 1 % (7) zurückgegangen.



Die Frage nach einem bestehenden Wohnungswunsch zeigt, dass es mit 13 % (5) einen zunehmenden Bedarf nach 2-Personen-Wohnungen gibt. Ebenso ist der Wunsch nach Wohnraum für Familien auf 38 % (28) angestiegen. Das lässt sich darauf zurückführen, dass wie zuvor erwähnt mehr Haushalte mit Kindern in der Beratung sind.

Der Anteil von Ratsuchenden, die zu Beginn der Hilfemaßnahmen Krankenversicherungsschutz in uneingeschränktem Maße hatten, hat zugenommen und betrug 94 % (80). Kontakt zu Ärzt\*innen aus dem medizinischen Regelsystem hatten zum selben Zeitpunkt 83 % (67) der Ratsuchenden.

Der Anteil von Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis ist auf 12 % (5) angestiegen.

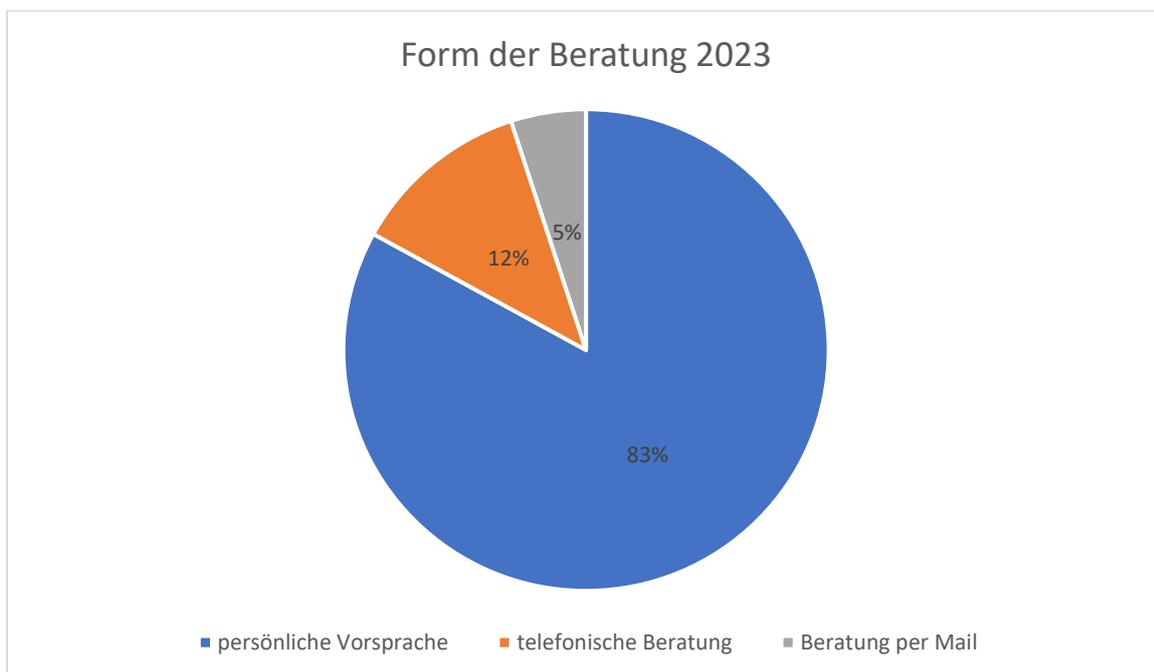
<b>Wohnraumversorgung (Anzahl)</b>		
	<b>2022</b>	<b>2023</b>
<b>Anerkennung als Wohnungsnotfall</b>		
Nein	3	4
Ja, und zwar Dringlichkeitsschein	0	0
Ja, und zwar Dringlichkeitsbestätigung	3	2
keine Angabe	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>Wohnungsbezüge:</b>		
§ 5 Schein	1	0
Dringlichkeitsschein	1	0
Kooperationsvertrag	0	1
Ankauf von Belegungsrechten	0	0
ohne	4	5
keine Angabe	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>Wohnungsgeber:</b>		
freier Wohnungsmarkt	3	2
Genossenschaften	0	0
SAGA / GWG	1	2
Stiftungen	2	0
sonstiges	0	2
keine Angabe	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

### 3. Offene Beratung

Die Beratungsstelle bietet jede Woche 12 Stunden offene Beratung an 3 Tagen an. Bei der Erfassung der Beratungszahlen ist zu beachten, dass die Kontakte mit den Personen aus der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII und im Rahmen der Geld- sowie Postverwaltung nicht mitgezählt werden. Es handelt sich ausschließlich um Personen, die nicht in der persönlichen Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII sind, sondern die Beratungsstelle aufgrund verschiedener Problemlagen aufsuchen.

Die Gesamtzahl der Beratungen betrug 694 und ist im Vergleich zum Vorjahr mit der Anzahl von 628 weiter angestiegen. Der Anteil der weiblich gelesenen Personen betrug wie im Vorjahr 45 %.

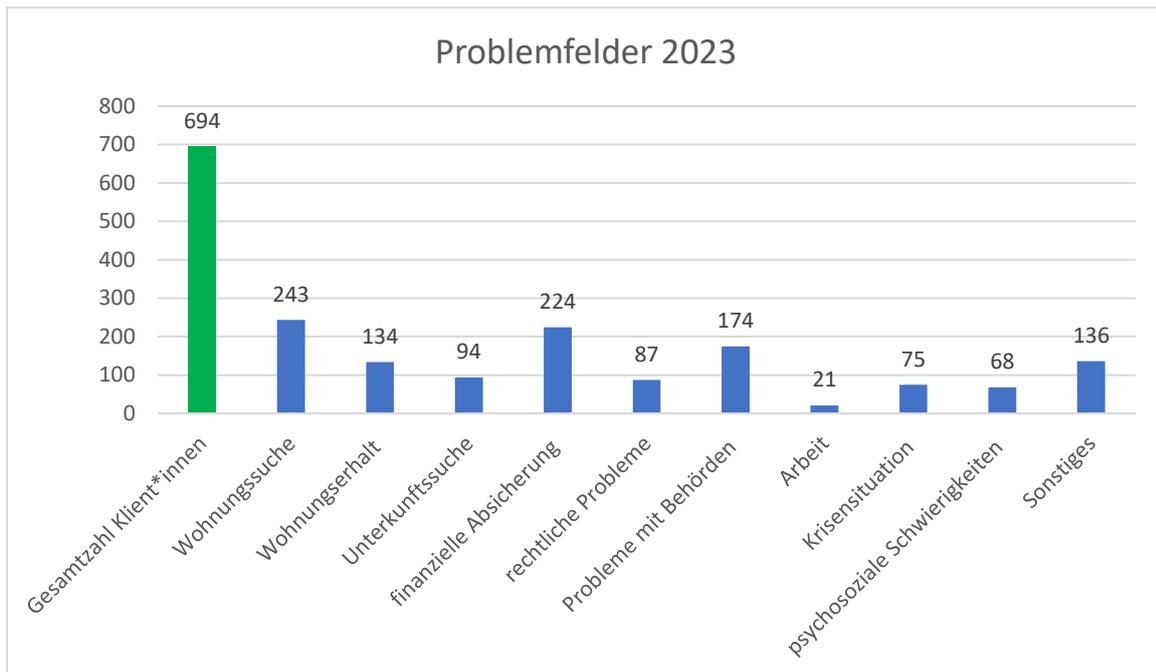
Von den 100 % der gesamten Beratungen fand die große Mehrheit der Beratungen mit 83 % (60) wieder als persönliche Vorsprache statt und nur noch 12 % (37) wurden telefonisch beraten. Die restlichen 5 % (3) waren Beratungen per E-Mail.



Die Altersstruktur hat sich leicht hin zu einer insgesamt Verjüngung verändert. Der Anteil der 18-25-Jährigen ist gestiegen von 9 auf 13 %. Die mittleren Altersklassen sind annähernd gleichgeblieben. Bei den ab 65-Jährigen ist der Anteil gestiegen von 6 % (3).

Bei den Zugangswegen ist der Anteil der Selbstmelder\*innen mit 71 % (81) zurückgegangen. Die immer noch sehr hohe Zahl zeigt aber weiterhin, dass die Beratungsstelle in dem Stadtteil Wilhelmsburg und dem Bezirk Harburg gut bekannt ist und das Angebot angenommen wird. Auch die aufsuchende Arbeit durch die Straßensozialarbeit führt dazu, dass Selbstmelder\*innen den Weg in die Beratungsstelle finden. In der Statistik werden Sie jedoch als Straso-Fälle gezählt und tauchen in der Offenen Beratung im Regelfall nicht auf. Der Anteil der Vermittlungen durch die BFW ist demgegenüber gestiegen, hat sich sogar fast verdoppelt auf 15 % (8).

Die Problemlagen, mit denen die Menschen unsere Hilfe suchten, waren vielfältig und denen im Vorjahr ähnlich. Wohnungssuche beschäftigte 19 % (18), um Wohnungserhalt ging es bei 11 % (10), wegen Fragen zur finanziellen Absicherung kamen 18 % (17), rechtliche Probleme hatten 7 % (10) und Probleme mit Behörden hatten 14 % (13).



In diesem Jahr haben wir innerhalb der Sprechstunden weniger Personen 16% (23) an die Fachstellen BFWs vermittelt als im Vorjahr. Das liegt u.a. daran, dass die Ratsuchenden wie oben beschrieben in gestiegenem Maße von den BFWs an uns vermittelt wurden und somit schon in den Fachstellen angebunden waren. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir deutlich mehr Menschen an das Jobcenter vermittelt 8 % (1). Eine Erklärung hierfür könnten die entfallenen Corona bedingten Zugangsbeschränkungen in den Standorten sein. Ein persönlicher Kontakt ist wieder möglich. Weiterhin sind die Anliegen auch schriftlich oder telefonisch aus der Sprechstunde geklärt worden. Die Vermittlung an Behörden ist deutlich gestiegen auf 31 % (23).

Die Wohnsituationen waren denen im Vorjahr ähnlich. Der Anteil der Menschen, die auf der Straße leben, ist mit 6 % (5) angestiegen. Auch die Zahl der Menschen, die in einer Wohnunterkunft leben, ist auf 5 % (3) gestiegen. Diese Zunahmen zeigen, dass unser Angebot der Offenen Sprechstunde vermehrt Obdachlose erreicht. Der Anteil derer, die bei Freund\*innen und Bekannten schlafen, ist gesunken auf 18 % (22). Eine eigene Wohnung hatten etwas mehr als die Hälfte unserer Ratsuchenden 52 % (50).

## 4. Kund\*innenzufriedenheit

Pro Jahr führt die Beratungsstelle Zufriedenheitsabfragen durch. Für die persönliche Hilfe erfolgt die Abfrage der Kund\*innenzufriedenheit fortlaufend, jeweils bei Beendigung der Hilfe. Die Abfrage für die Zufriedenheit mit der Beratung innerhalb der offenen Sprechstunde erfolgte per Stichtag-Abfrage innerhalb von zwei Kalenderwochen des vergangenen Jahres.

Die Abfrage der Kund\*innenzufriedenheit erfolgte auf freiwilliger und anonymer Basis. Zur Abgabe der Bewertungen hängt ein deutlich gekennzeichnete Briefkasten im Wartezimmer.

### Ergebnisse für die persönlichen Hilfen gemäß §§67 fff. SGB XII

Im vergangenen Jahr wurden 63 persönliche Hilfen beendet. Für alle Beendigungen wurde die Teilnahme an der freiwilligen, anonymen Rückmeldung zur Zufriedenheit angeboten. Wie bereits in den Vorjahren waren nicht alle Personen dazu bereit. 36 Klient\*innen haben an der Abfrage teilgenommen. Die hier angeführten Zahlen sind um die Kommastelle gerundet. Wenn sich bei Prozentangaben zur vollen oder teilweisen Zustimmung oder Ablehnung rechnerisch keine 100 % ergeben, zeigt dies, dass nicht alle Fragen immer vollständig beantwortet worden sind. Bei repräsentativen Umfragen würden solche Rücklaufbögen als ungültig gewertet werden. Die Beratungsstelle hat die Bögen für das Feedback einer anonymen Befragung mit ausgewertet, weil bei diesen kleineren Abweichungen im Antwortverhalten nur vereinzelt Antworten fehlten und in den meisten Fragen die Rückmeldung Beachtung finden soll.

Vor dem Blick auf die Ergebnisse sei daraufhin gewiesen, dass auch bei anonymen Fragebögen Effekte sozialer Erwünschtheit im Antwortverhalten nicht auszuschließen sind. Zudem sind nicht in jedem Bogen alle Fragen beantwortet worden. Dies hängt erstens mit wenigen Kategorien wie etwa der Frage nach Süchten und „wenn dies zutrifft, dann“- Fragen zusammen. Auf viele Personen trifft diese Frage etwa nicht zu. Die Frage nach verbessertem Suchtverhalten, verbesserten sozialen Kontakten zum persönlichen sozialen Netz oder etwa die Frage nach dem Erlangen einer neuen Wohnung wurde teilweise auch mit „trifft nicht zu“ bewertet. Wenn beispielsweise eine Person in der Hilfe sich eine neue Wohnung wünscht, aber noch in der bestehenden Wohnung verbleiben konnte, dann legt dieses Antwortverhalten die Vermutung nahe, dass sie bemüht war, alle Fragen zu beantworten. Es könnte auch daraus resultieren, dass sie ihrem Wunsch nach einer neuen Wohnung dennoch Ausdruck verleihen wollte.

Im Folgenden werden die Ergebnisse betrachtet. 38 % der teilnehmenden ehemaligen Klient\*innen waren männlich, 62 % waren weiblich.

Die Auswertung des Zugangsweges ergab folgende Verteilung. Der größte Anteil des teilnehmenden Personenkreises wurde mit 78 % von einer Fachstelle für Wohnungsnotfälle (BFW) in die Hilfen vermittelt. 17 % der Personen kamen als Selbstmelder\*innen in die Hilfe. 5 % der Antwortenden sind über die Straßensozialarbeit in die persönliche Hilfe gekommen.

Die Kund\*innenzufriedenheitsabfrage gliedert sich in einzelne Themengebiete. Im Themenkomplex „Beratung“ stimmten 61 % der Aussage voll zu, die beratende Person sei gut erreichbar gewesen, 28 % stimmten mit „eher gut erreichbar“ zu. Im Vergleich zum Vorjahresberichtszeitraum mit 100 % Zustimmung, hat die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit um 11 % abgenommen. Zur Erreichbarkeit der Beratungsperson gab es als Verbesserungshinweis anonym den Wunsch nach mehr spontaner Terminverfügbarkeit.

Auf die Frage, ob die Beratungstermine und die Unterstützungsangebote hilfreich waren, meldeten 61 % „vollständig zutreffend“ zurück. Für 36 % der Befragten traf diese Frage „eher zu“. Die Zufriedenheit in diesem Punkt lag bei den antwortenden Personen damit bei 97 %. Zu 75 % stimmten die Teilnehmenden „in jedem Fall“ oder „eher“ der Aussage zu, sie hätten für sich wichtige Problem-bereiche in der Beratungszeit bearbeiten können. Bei der Abfrage zu der Zufriedenheit mit den Beratungsgesprächen meldeten 72 % zurück, sie waren damit „voll zufrieden“ und 22 % mit „eher zufrieden“. Hier lag der Zufriedenheitswert insgesamt bei 97 % und fällt damit nur 3 % geringer aus als für das Vorjahr. Rechnerisch zu 99 % stimmten die Teilnehmenden zu, sich von der beratenden Person

respektiert und verstanden zu fühlen. Sofern in der Beratung eine Krise auftrat, fühlten sich 74 % „vollkommen“ und 25 % der Personen fühlten sich „eher“ unterstützt.

Bei Rückfragen zum Beratungsverlauf allgemein fühlten sich 86 % sofort bei Beginn der Hilfe „vollständig“ gut angenommen. 14 % fühlten sich in der Hinsicht „eher“ gut angenommen. Bei der Frage nach dem Gefühl, ob die Vorgehensweise (Hilfeplanung) ausreichend mit den Hilfeempfänger\*innen abgestimmt worden ist, stimmten 64 % dieser Aussage voll zu und 33 % stimmten dieser Abfrage eher zu.

Die Teilnehmenden konnten im Rahmen der Kund\*innenzufriedenheitsabfrage auch Themenbereiche zu den Beratungsergebnissen für sich bewerten. Im Folgenden sind ausgewählte Auffälligkeiten beschrieben. Die Befragten stimmten zu 47 % „voll zu“, dass die persönliche Hilfe ihre soziale Situation verbessert habe. 39 % gaben an, ihre Situation habe sich „eher“ verbessert. Insgesamt 95 % gaben an, sich durch die Beratung fitter darin zu fühlen, ihre eigenen Finanzangelegenheiten besser bewältigen zu können. 39 % stimmten dieser Aussage dabei „voll zu“ und 56 % schätzen, in dieser Hinsicht „eher besser“ aufgestellt zu sein. 45 % der Ratsuchenden stimmte der Aussage „voll zu“, nach Beendigung der persönlichen Hilfe andere Hilfeangebote zu nutzen. 33 % stimmten der Aussage „eher“ zu. Die Frage nach dem Erreichen der eigenen Beratungsziele sowie die Frage, ob die Beratung sich insgesamt persönlich gelohnt habe, erreichten in der Summe jeweils 100 % Zustimmung. Dabei waren 53 % der Befragten der Meinung all ihre Beratungsziele erreicht zu haben. 47 % waren „eher“ der Meinung. 64% stimmten „voll“ zu, dass sich die Beratung gelohnt habe. 36 % meinten, die habe sich für sie „eher“ gelohnt. Die Frage nach der persönlichen Zustimmung und Einschätzung zum verbesserten Suchtverhalten wurde seltener beantwortet. 11 % der Personen mit Suchthematik stimmten der Aussage „voll“ zu, dass die Beratung ihren Umgang damit verbessert habe. 9 Personen beantworteten diese „Wenn-dann“- Frage nicht. 19,4 % wählten die Antwortmöglichkeit „trifft nicht zu“. Da nicht alle Personen mit einer Suchthematik in die Beratung kommen, lassen sich inhaltlich keine genaueren Rückfolgerungen aus der Zustimmung zu „trifft nicht zu“ ziehen.

## Ergebnisse – Abfrage offene Sprechzeit

Die Abfrage der Kund\*innenzufriedenheit für die offene Sprechzeit erfolgte an zwei aufeinander folgenden Kalenderwochen. Da die Teilnahme ebenfalls freiwillig und anonym ist, wurden Ratsuchende in diesem Zeitraum auf die Möglichkeit hingewiesen. Für das vergangene Jahr 2023 fand die Möglichkeit nur bei 3 Ratsuchenden Anklang. Gründe für die Nicht-Teilnahme von Besucher\*innen in diesem Zeitraum können eine hohe persönliche Belastung oder eine Sprachbarriere sein. Die Zufriedenheitsabfrage für telefonische Beratung oder Beratung per E-Mail ist leider nicht anonym umsetzbar und wird daher in diesen Fällen nicht gemacht.

Alle teilnehmenden Personen waren weiblich. Eine Person wurde von einer BFW geschickt, eine andere Person kreuzte auf „Empfehlung“ an. Die dritte Teilnehmerin kam aus „Eigeninitiative“. Alle 3 Antwortbögen stimmen der Frage nach passenden Öffnungszeiten, der Frage danach, wie hilfreich das Beratungsgespräch empfunden wurde sowie der Frage, nach dem persönlichen Gefühl angekommen zu sein voll und ganz zu. In diesem Jahr erhielt die Beratungsstelle mit den 3 Rückmeldungen auf die offene Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten des Angebots keine konkreten Vorschläge.

Wie in den Auswertungen der anderen Statistiken bereits deutlich wird, verlagerte sich die Form der Beratung in den Sprechstunden und für die persönliche Hilfe gemäß §§ 67 ff. SGB XII nach den Corona-Jahren wieder auf überwiegend persönliche Beratungskontakte. Die Kund\*innenzufriedenheitsabfrage-Ergebnisse zeigt weiterhin eine hohe Zufriedenheit mit den Unterstützungsangeboten.

## 5. Straßensozialarbeit

Straßensozialarbeit (Anzahl)		
	2023	2022
Anzahl der Gesprächskontakte	685	665
Davon: Gesprächskontakte zu weiblich gelesenen Personen	219	126
Davon: Gesprächskontakte zu männlich gelesenen Personen	466	539
Anzahl der Vermittlungen an Beratungsstellen und andere Institutionen des Hilfesystems	360	198
Anzahl der Vermittlungen in das Winternotprogramm	80	78
Anzahl der Vermittlungen an die Fachstelle zwecks öffentlich-rechtlicher Unterbringung	13	15
Anzahl der erfolgten Begleitungen	31	17
Anzahl der Personen, die über den Kontakt mit der Straßensozialarbeit in die Beratung gemäß §§ 67 ff. SGB XII übernommen wurden	6	7

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 685 Kontakte mit 203 Personen der Zielgruppe. Von diesen Personen waren 172 obdachlos, 18 wohnungslos, 6 weitere unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht und 7 mit unklarem Status. Nicht einberechnet sind hunderte Gesprächskontakte zu ehemaligen Betroffenen und anderen Personen auf der Straße, die im Rahmen der Straßensozialarbeit und im Umfeld der Betroffenen angesprochen / angetroffen wurden.

Das Berichtsjahr 2023 war das erste vollständig normalisierte Jahr nach Beginn der Pandemie. Im Einzugsgebiet haben verschiedene Suppenküchen mit koordinatorischer und beratender Hilfe unserer Einrichtung (wieder-)eröffnet und ein zeitlich abgestimmtes Angebot entwickelt. Hervorzuheben ist an dieser Stelle das Projekt „Herzhaft“ in Wilhelmsburg, welches zunächst durch Spendenmittel der Nordkirche und im Anschluss durch das Hamburger Spendenparlament sowie durch unsere Einrichtung in Kooperation mit der evangelischen Reiherstieg-Kirchengemeinde ab Frühjahr 2023 ins Leben gerufen werden konnte. Das Projekt bietet seitdem die Möglichkeit einer Komm-Struktur in Wilhelmsburg mit warmem Essen, einem Dusch- und Sanitärcontainer, einer Kleiderkammer und Sozialberatung vor Ort. Auch konnte auf dem Kirchengelände ein Härtefall-Container im Rahmen des Winternotprogramms verwirklicht werden. Da ca. ein Drittel der obdachlosen Menschen im Einzugsgebiet im Stadtteil Wilhelmsburg und dort vor allem im Reiherstiegviertel anzutreffen ist, füllt das Projekt eine seit Jahren bestehende Lücke im Hamburger Hilfesystem. Das Angebot wird durch unsere Straßensozialarbeit wöchentlich frequentiert und fungiert als Anlaufstelle und Treffpunkt für obdachlose Menschen im Stadtteil.

Insgesamt konnten im Jahr 2023 bestehende Kooperationen mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Strukturen im gesamten Einzugsgebiet fortgeführt und zum Teil intensiviert werden. Auch in diesem Jahr ist dabei die Zusammenarbeit mit dem in Harburg ansässigen Hans-Fitze-Haus besonders hervorzuheben, dessen Tagesaufenthalt für Trinker\*innen und Straßensozialarbeit für ebendiese Zielgruppe ein verlässlicher Partner im Harburger Stadtkern darstellt. Ebenfalls als besonders nachhaltig hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle Abrigado und der Suppenküche der katholischen St. Max.-Kolbe-Gemeinde in Harburg. Nicht zuletzt schätzen wir die intensive Kooperation mit Visite Sozial und die oft spontane Bereitschaft der Kolleg\*innen zur Begleitung und Übersetzung sehr.

Des Weiteren bringt ein seit diesem Jahr durch unsere Beratungsstelle initiiertes Runder Tisch Obdachlosigkeit in Harburg alle Akteure des Hilfesystems inklusive der bezirklichen Fachstelle für Wohnungsnotfälle regelmäßig zusammen und sorgt für eine deutlich bessere Verzahnung der Angebote vor Ort.

Nach den Jahren der Pandemie und personellen Veränderungen in unserer Einrichtung merken wir nicht nur anhand unserer Jahresstatistik, dass das maximal mögliche innerhalb der vorhandenen Zeitkapazitäten in der Straßensozialarbeit erreicht ist. Es ist weiterhin so, dass wir von obdachlosen Menschen und Bürger\*innen (zumeist nicht über die stadtweite Hotline) Hinweise auf weitere Betroffene im weitläufigen Einzugsgebiet erhalten. Die Dunkelziffer an Betroffenen ist nach wie vor als hoch einzuschätzen. Auch verlaufen Hilfeprozesse zeitlich deutlich gestreckter, wenn die Personalressourcen keinen dichteren Takt der Aufsuche ermöglichen. Aus diesem Grund befürworten wir, wie eingangs ausgeführt, die geplante Aufstockung der Straßensozialarbeit pro Bezirk und werben für die Berücksichtigung unserer aufgeführten Bedenken bzgl. der Umsetzung.

## 6.1 Statistik persönliche Hilfe

	Anhängigkeiten	Personen
Anfangsbestand	53	53
Zugänge	78	78
<b>Summe</b>	<b>131</b>	<b>131</b>
Abgänge	63	63
Endbestand	68	68
<b>Summe</b>	<b>131</b>	<b>131</b>

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Alter zu Beginn der Hilfe (G1010)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
18 bis unter 20	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
20 bis unter 21	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
21 bis unter 25	2	3%	3	4%	5	4%	1	3%	2	5%	3	4%
25 bis unter 27	0	0%	7	10%	7	5%	0	0%	5	13%	5	6%
27 bis unter 30	3	5%	4	6%	7	5%	2	5%	3	8%	5	6%
30 bis unter 35	10	16%	8	12%	18	14%	6	15%	6	15%	12	15%
35 bis unter 40	11	18%	9	13%	20	16%	8	20%	4	10%	12	15%
40 bis unter 45	7	11%	8	12%	15	11%	3	8%	4	10%	7	9%
45 bis unter 50	10	16%	6	9%	16	12%	7	17%	3	8%	10	13%
50 bis unter 55	6	10%	10	13%	16	12%	5	13%	4	10%	9	12%
55 bis unter 60	4	6%	4	6%	8	6%	2	5%	3	8%	5	6%
60 bis unter 65	5	8%	4	6%	9	7%	2	5%	2	5%	4	5%
65 bis unter 70	2	3%	6	9%	8	6%	1	3%	3	8%	4	5%
70 bis unter 75	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
75 bis unter 80	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
80 und mehr	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>	<b>69</b>	<b>100%</b>	<b>131</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>78</b>	<b>100%</b>

	Gesamt		Neuaufnahmen	
<b>Geschlecht (G1020)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
männlich	69	53%	39	50%
weiblich	62	47%	39	50%
divers	0	0%	0	0%
ohne Angabe	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%
GESAMT	131	100%	78	100%

	Gesamt		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Staatsangehörigkeit (G1030)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Deutsch	35	57%	35	51%	70	53%	23	59%	15	38%	38	49%
Europäische Union (EU)	10	16%	9	13%	19	15%	7	18%	5	13%	12	15%
Nicht EU-Staaten	17	27%	25	36%	42	32%	9	23%	19	49%	28	36%
staatenlos	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Migrationshintergrund (G1050)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nein	23	37%	27	39%	50	38%	15	38%	12	31%	27	35%
ja	39	63%	42	61%	81	62%	24	62%	27	69%	51	65%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen								
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt		
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
<b>Höchster erreichter Schulabschluss (W1060)</b>													
kein Schulabschluss	20	32%	18	27%	38	29%	12	31%	10	26%	22	28%	
Sonderschulabschluss	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
Volksschul-/Hauptschulabschluss	23	38%	23	33%	46	35%	14	36%	11	28%	25	32%	
Mittlere Reife	15	24%	24	35%	39	30%	11	28%	17	43%	28	36%	
fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife (Abitur)	4	6%	3	4%	7	5%	2	5%	1	3%	3	4%	
sonstiges	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	
	Gesamt				Neuaufnahmen								
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt		
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
<b>Familienstand (G1070)</b>													
ledig	28	45%	44	64%	72	55%	16	41%	24	62%	40	51%	
verheiratet	6	10%	12	17%	18	14%	4	10%	6	15%	10	13%	
eingetragene Lebensgemeinschaft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
verheiratet, getrennt lebend	3	5%	4	6%	7	5%	3	8%	2	5%	5	6%	
geschieden	22	35%	9	13%	31	24%	14	36%	7	18%	21	27%	
verwitwet	3	5%	0	0%	3	2%	2	5%	0	0%	2	3%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Haushaltsstruktur (G1080)</b>												
alleinstehend	17	27%	46	67%	63	48%	11	28%	25	64%	36	46%
alleinerziehend	34	54%	3	4%	37	28%	19	48%	1	3%	20	26%
(Ehe-)Paar ohne Kind(er)	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Familie bzw. (Ehe-)Paar mit Kind(ern)	9	15%	13	19%	22	17%	7	18%	9	23%	16	21%
sonstige Mehrpersonenhaushalte	1	2%	7	10%	8	6%	1	3%	4	10%	5	6%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Eigene minderjährige Kinder (G1090)</b>												
nein	49	79%	52	75%	101	77%	27	69%	34	87%	61	78%
ja	13	21%	17	25%	30	23%	12	31%	5	13%	17	22%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%





Gesamt						Neuaufnahmen							
Weiblich			Männlich			Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Eigenes Bankkonto - Anfang (W2050)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
nein	3	5%	10	14%	13	10%	3	8%	5	13%	8	10%	
ja	59	95%	59	86%	118	90%	36	92%	34	87%	70	90%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	
Beendete													
						Weiblich		Männlich		Gesamt			
Eigenes Bankkonto - Ende (W2060)					Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent			
nein					1	3%	5	15%	6	10%			
ja					29	97%	28	85%	57	90%			
keine Angaben					0	0%	0	0%	0	0%			
KEIN EINTRAG IN MASKE					0	0%	0	0%	0	0%			
GESAMT					30	100%	33	100%	63	100%			
Gesamt						Neuaufnahmen							
Weiblich			Männlich			Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Geldverwaltung (H010)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
nein	48	77%	44	64%	92	70%	35	90%	25	64%	60	77%	
ja	14	23%	25	36%	39	30%	4	10%	14	36%	18	23%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	

Gesamt													Neuaufnahmen					
Weiblich						Männlich				Gesamt			Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Überschuldung (W2070)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
nein	26	42%	25	36%	51	39%	16	41%	11	28%	27	35%						
ja	36	58%	44	64%	80	61%	23	59%	28	72%	51	65%						
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%						
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%						
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%						

Gesamt													Neuaufnahmen					
Weiblich						Männlich				Gesamt			Weiblich		Männlich		Gesamt	
<b>Verschuldung (H020)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
nein	7	11%	9	13%	16	12%	3	8%	5	13%	8	10%						
ja	55	89%	60	87%	115	88%	36	92%	34	87%	70	90%						
unbekannt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%						
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%						
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%						
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%						

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Höhe der Gesamtforderung (Schuldenhöhe) (H030)</b>												
500 - 2.000 Euro	14	23%	13	19%	27	21%	9	23%	7	18%	16	21%
2.001 - 5.000 Euro	11	18%	15	22%	26	20%	10	25%	9	23%	19	24%
5.001 - 10.000 Euro	14	23%	18	26%	32	24%	8	21%	11	28%	19	25%
mehr als 10.000 Euro	10	16%	11	16%	21	16%	5	13%	7	18%	12	15%
unbekannt	6	10%	3	4%	9	7%	4	10%	0	0%	4	5%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	7	11%	9	13%	16	12%	3	8%	5	13%	8	10%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Höchster erreichter Berufsabschluss (G2080)</b>												
keine abgeschlossene berufliche Ausbildung	42	67%	36	52%	78	60%	24	61%	18	46%	42	54%
Anlernausbildung	9	15%	11	16%	20	15%	6	15%	6	15%	12	15%
praxisbezogener Berufsabschluss	10	16%	20	29%	30	23%	8	21%	14	36%	22	28%
Fachschul- oder (Fach-)Hochschulbezogener Berufsabschluss	1	2%	2	3%	3	2%	1	3%	1	3%	2	3%
sonstiger Abschluss	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

Gesamt						Neuaufnahmen							
Weiblich			Männlich			Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Erwerbsfähigkeit im Sinne des SGB (W2090)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
nein	10	16%	9	13%	19	15%	6	15%	4	10%	10	13%	
ja	52	84%	60	87%	112	85%	33	85%	35	90%	68	87%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	
Gesamt						Neuaufnahmen							
Weiblich			Männlich			Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
Arbeits- und Beschäftigungssituation - Anfang (W2100)	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
arbeitslos	41	66%	40	59%	81	62%	26	66%	21	54%	47	60%	
dritter Arbeitsmarkt	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%	
zweiter Arbeitsmarkt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
erster Arbeitsmarkt	15	24%	23	33%	38	29%	10	26%	16	41%	26	34%	
Selbstständige	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
trifft nicht zu	6	10%	5	7%	11	8%	3	8%	2	5%	5	6%	
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%	
Beendete													

	Weiblich		Männlich		Gesamt							
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent						
<b>Arbeits- und Beschäftigungssituation - Ende (W2110)</b>												
arbeitslos	18	60%	21	64%	39	62%						
dritter Arbeitsmarkt	0	0%	0	0%	0	0%						
zweiter Arbeitsmarkt	0	0%	1	3%	1	2%						
erster Arbeitsmarkt	11	37%	8	24%	19	30%						
Selbstständige	0	0%	0	0%	0	0%						
trifft nicht zu	1	3%	3	9%	4	6%						
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%						
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%						
GESAMT	30	100%	33	100%	63	100%						
	<b>Gesamt</b>		<b>Neuaufnahmen</b>									
	<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>		<b>Weiblich</b>		<b>Männlich</b>		<b>Gesamt</b>	
<b>Dauer der Arbeitslosigkeit (W2120)</b>	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat	1	2%	1	1%	2	2%	1	3%	1	3%	2	3%
1 bis unter 3 Monate	2	3%	3	4%	5	4%	2	5%	3	8%	5	6%
3 bis unter 6 Monate	2	3%	2	3%	4	3%	2	5%	2	5%	4	5%
6 bis unter 12 Monate	4	6%	7	10%	11	8%	4	10%	2	5%	6	8%
1 bis unter 2 Jahre	8	13%	9	13%	17	13%	4	10%	2	5%	6	8%
2 bis unter 3 Jahre	7	11%	6	9%	13	10%	4	10%	5	13%	9	12%
3 Jahre und länger	16	27%	11	17%	27	20%	9	23%	6	15%	15	18%
trifft nicht zu	22	35%	30	43%	52	40%	13	34%	18	46%	31	40%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt						Neuaufnahmen					
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Unterkunftssituation - Anfang (G3010)</b>												
Wohnung	50	80%	50	73%	100	76%	32	81%	31	78%	63	82%
bei Familie, Partner/in	2	3%	2	3%	4	3%	1	3%	0	0%	1	1%
bei Bekannten	1	2%	2	3%	3	2%	0	0%	1	3%	1	1%
Firmenunterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Frauenhaus	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Ambulant betreute Wohnformen	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Hotel, Pension	2	3%	0	0%	2	2%	2	5%	0	0%	2	3%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	1	2%	5	7%	6	5%	0	0%	3	8%	3	4%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
Gesundheitssystem	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Stationäre Einrichtungen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Ersatzunterkunft	1	2%	1	1%	2	2%	0	0%	1	3%	1	1%
ohne Unterkunft	4	6%	8	12%	12	8%	3	8%	2	5%	5	6%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>	<b>69</b>	<b>100%</b>	<b>131</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>78</b>	<b>100%</b>

	Gesamt			Neuaufnahmen		
	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>Notunterkunft - Anfang (H080)</b>						
Winterprogramm	0	0	0	0	0	0
Kirchenkaten	0	0	0	0	0	0
Notunterkunft (Pik As/Frauenzi.)	0	3	3	0	2	2
Wohnunterkunft	1	2	3	0	1	1





	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Erstmalige/wiederholte Wohnungslosigkeit (W3040)</b>												
erstmalig wohnungslos	10	16%	10	14%	20	15%	6	15%	4	10%	10	13%
wiederholt wohnungslos	4	6%	9	13%	13	10%	1	3%	4	10%	5	6%
trifft nicht zu	48	78%	50	73%	98	75%	32	82%	31	80%	63	81%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Grund des Wohnungsverlustes (W3050)</b>												
Kündigung durch Vermieter*in	28	45%	40	59%	68	52%	20	51%	27	69%	47	60%
Räumungsklage	13	21%	11	16%	24	18%	6	15%	4	10%	10	13%
Zwangsräumung Eigenbedarf	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Zwangsräumung Mietschulden	4	6%	2	3%	6	5%	2	5%	1	3%	3	4%
Zwangsräumung wegen anderer Probleme	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	0	0%	0	0%
Vertragsende	2	3%	1	1%	3	2%	2	5%	1	3%	3	4%
richterliche Anordnung nach Gewaltschutzgesetz	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Selbstkündigung	1	2%	3	4%	4	3%	1	3%	0	0%	1	1%
ohne Kündigung ausgezogen	2	3%	3	4%	5	4%	1	3%	0	0%	1	1%
trifft nicht zu	12	20%	7	10%	19	14%	7	18%	6	15%	13	17%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Auslöser des Wohnungsverlustes (W3060)</b>												
Gewalt durch Partner*in	1	2%	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Ortswechsel	2	3%	0	0%	2	2%	2	5%	0	0%	2	3%
Arbeitsplatzverlust/ -wechsel	2	3%	4	6%	6	5%	1	3%	2	5%	3	4%
Krankenhausaufenthalt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haftantritt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Trennung/Scheidung	3	5%	3	4%	6	5%	1	3%	0	0%	1	1%
Auszug aus der elterlichen Wohnung	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
Höhere Gewalt	1	2%	1	1%	2	2%	1	3%	1	3%	2	3%
Gewalt durch Dritte	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Miet- bzw. Energieschulden	40	65%	47	70%	87	64%	27	68%	27	70%	54	68%
Konflikte im Wohnumfeld	4	6%	1	1%	5	4%	2	5%	0	0%	2	3%
Veränderung der Haushaltsstruktur	2	3%	3	4%	5	4%	1	3%	1	3%	2	3%
institutionelle Nichthilfe	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	1	3%	1	1%
Krankheit	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	1	3%	1	1%
trifft nicht zu	7	11%	5	7%	12	8%	4	10%	5	13%	9	12%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>	<b>69</b>	<b>100%</b>	<b>131</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>78</b>	<b>100%</b>

Dauer der aktuellen Wohnungslosigkeit (W3080)	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 2 Monate	2	3%	1	1%	3	2%	1	3%	0	0%	1	1%
2 bis unter 6 Monate	4	6%	3	4%	7	5%	3	8%	0	0%	3	4%
6 bis unter 12 Monate	4	6%	5	7%	9	7%	1	3%	2	5%	3	4%
1 bis unter 3 Jahre	1	2%	4	6%	5	4%	0	0%	2	5%	2	3%
3 bis unter 5 Jahre	1	2%	5	7%	6	5%	1	3%	2	5%	3	4%
5 Jahre und länger	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	2	5%	2	3%
trifft nicht zu	50	81%	49	72%	99	75%	33	83%	31	80%	64	81%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Wohnungswunsch (W3090)</b>												
eigene Wohnung für eine Person	16	26%	40	59%	56	43%	10	26%	25	63%	35	46%
eigene Wohnung für zwei Personen	10	16%	3	4%	13	10%	7	18%	3	8%	10	13%
eigene Wohnung für Familie	30	48%	15	22%	45	33%	20	50%	10	26%	30	38%
möbliertes Zimmer	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	0	0%	0	0%
Wohnung/Zimmer in Wohngemeinschaft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
stationäre Einrichtung	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
betreute Einzelunterkunft	1	2%	1	1%	2	2%	1	3%	0	0%	1	1%
betreute Gruppenunterkunft	0	0%	1	1%	1	1%	0	0%	1	3%	1	1%
alternative Unterkunftsform	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
ordnungsrechtliche Unterkunft	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
sonstiges	1	2%	2	3%	3	2%	1	3%	0	0%	1	1%
keine dauerhafte Unterkunft gewünscht (Notunterkunft/Straße)	4	6%	5	7%	9	7%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Soziale Kontakte - Anfang (W4010)</b>												
nein, keine	1	2%	1	1%	2	2%	1	3%	1	3%	2	3%
ja, und zwar ...	61	98%	68	99%	129	98%	38	97%	38	97%	76	97%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
GESAMT	62	100%	69	100%	131	100%	39	100%	39	100%	78	100%







	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Vorlage eines Schwerbehindertenausweises (W4070)</b>												
nein	57	92%	61	88%	118	90%	35	90%	34	87%	69	88%
ja	5	8%	8	12%	13	10%	4	10%	5	13%	9	12%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>	<b>69</b>	<b>100%</b>	<b>131</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>78</b>	<b>100%</b>

	Gesamt				Neuaufnahmen							
	Weiblich		Männlich		Gesamt		Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Anfrage von und Vermittlung durch (H040)</b>												
Agentur für Arbeit	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Jobcenter	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
andere Behörden/Institutionen	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Bahnhofsmision	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Bewährungshilfe/Entlassenenhilfe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle	48	76%	51	73%	99	74%	31	78%	31	79%	62	80%
eigene Veranlassung (Selbstmelder*innen)	6	10%	8	12%	14	11%	3	8%	5	13%	8	10%
gesetzlicher Betreuer*innen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Grundsicherungs- und Sozialamt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Haftanstalt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Jugendamt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Krankenhaus	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Krankensube für Obdachlose	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Schuldnerberatungsstelle	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Sonstiges	1	2%	0	0%	1	1%	1	3%	0	0%	1	1%
Soziale Beratungsstelle	0	0%	2	3%	2	2%	0	0%	0	0%	0	0%
Straßensozialarbeit	6	10%	8	12%	14	11%	3	8%	3	8%	6	8%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>	<b>69</b>	<b>100%</b>	<b>131</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>	<b>78</b>	<b>100%</b>

<b>Beendete</b>						
<b>Weiblich</b> <b>Männlich</b> <b>Gesamt</b>						
<b>Betreuungsdauer (Dauer der Maßnahme)</b>	Anzahl		Prozent		Anzahl	
1 Tag (Anfangsdatum = Enddatum)	0	0%	0	0%	0	0%
2 Tages bis unter 4 Wochen	0	0%	2	6%	2	3%
4 Wochen bis unter 3 Monate	7	23%	5	16%	12	20%
3 Monate bis unter 6 Monate	6	20%	5	16%	11	18%
6 Monate bis unter 12 Monate	7	23%	6	20%	13	22%
12 Monate bis unter 18 Monate	5	17%	7	24%	12	19%
18 Monate bis unter 24 Monate	2	7%	3	9%	5	8%
24 Monate oder länger	3	10%	3	9%	6	10%
<b>GESAMT</b>	<b>30</b>	<b>100%</b>	<b>33</b>	<b>100%</b>	<b>63</b>	<b>100%</b>
<b>Beendete</b>						
<b>Weiblich</b> <b>Männlich</b> <b>Gesamt</b>						
<b>Art der Beendigung (G7010)</b>	Anzahl		Prozent		Anzahl	
planmäßig beendet	10	33%	13	39%	23	36%
Vermittlung an Nachfolmaßnahme innerhalb des eigenen Hilfesystems	1	3%	1	3%	2	3%
Vermittlung an Nachfolmaßnahme außerhalb des eigenen Hilfesystems	0	0%	0	0%	0	0%
Abbruch durch Klient*in	19	64%	15	46%	34	54%
Abbruch durch Einrichtung	0	0%	1	3%	1	2%
Beendigung durch Kostenträger*in	0	0%	2	6%	2	3%
Haft	0	0%	0	0%	0	0%
Tod	0	0%	0	0%	0	0%
Sonstiges	0	0%	1	3%	1	2%
keine Angaben	0	0%	0	0%	0	0%
KEIN EINTRAG IN MASKE	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>30</b>	<b>100%</b>	<b>33</b>	<b>100%</b>	<b>63</b>	<b>100%</b>

## 6.2 Statistik offene Beratung

Alter														
	18-25	26-30	31-40	41-50	51-65	ab 65								Summe
<b>divers</b>	0	1	0	0	0	0								1
<b>Frauen</b>	41	51	113	63	35	10								313
<b>Männer</b>	48	59	125	76	59	13								380
<b>gesamt</b>	89	111	238	139	94	23								694
<b>In Prozent von Gesamt</b>	13%	16%	34%	20%	14%	3%								100%
Zugangsweg														
	Selbstmelder*innen	Jobcenter	Agentur für Arbeit	BFW	Grundsicherungs- und Sozialamt	Andere Behörden	Schuldnerberatungsstelle	Wohnunterkünfte/f&w	Andere Institutionen	Straso	Jugendämter	Krankenhäuser	Sonstiges	Summe
<b>divers</b>	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
<b>Frauen</b>	212	5	0	60	0	3	1	0	18	4	1	1	8	313
<b>Männer</b>	277	9	1	44	0	1	4	1	18	12	0	1	12	380
<b>gesamt</b>	490	14	1	104	0	4	5	1	36	16	1	2	20	694
<b>In Prozent von Gesamt</b>	71%	2%	0%	15%	0%	1%	1%	0%	5%	2%	0%	0%	3%	100%
Problemfelder (Mehrfachnennung möglich)														
	Wohnungssuche	Wohnungserhalt	Unterkunftssuche	finanzielle Absicherung	Rechtliche Probleme	Probleme mit Behörden	Arbeit	Krisensituation	Psycho-soziale Schwierigkeiten	Sonstiges	Summe			
<b>divers</b>	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	2			
<b>Frauen</b>	109	64	48	95	41	76	8	42	34	60	577			
<b>Männer</b>	133	70	46	129	46	98	13	33	34	76	678			
<b>gesamt</b>	243	134	94	224	87	174	21	75	68	136	1257			
<b>In Prozent von Gesamt</b>	19%	11%	7%	18%	7%	14%	2%	6%	5%	11%	100%			
Vermittlung an: (Mehrfachnennung möglich)														
	BFW	JC	Agentur für Arbeit	Schuldnerberatung	Suchtberatung	ÖRA Rechtsberatung	Andere Behörden u. Institutionen	Aufnahme	Andere soziale Beratungsstelle	Sonstiges	Jugendämter	nicht erforderlich	Summe	
<b>divers</b>	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2	
<b>Frauen</b>	67	22	3	13	1	2	142	44	10	28	6	53	391	
<b>Männer</b>	71	45	12	37	1	6	125	41	11	37	3	82	471	
<b>gesamt</b>	138	68	15	50	2	8	267	85	21	66	9	135	864	
<b>In Prozent von Gesamt</b>	16%	8%	2%	6%	0%	1%	31%	10%	2%	8%	1%	16%	100%	

### Wohnsituation

	Untermiete	auf der Straße	Freund*innen/ Bekannte	Eigene Wohnung	Unterbringung freier Träger	Wohnunterkunft	Winternot- programm	Herkunftsfamilie	Notunterkunft	von Wohnungs- losigkeit bedroht	sonstiges	Summe		
<b>divers</b>	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1		
<b>Frauen</b>	9	17	47	179	3	14	0	13	4	14	13	313		
<b>Männer</b>	17	23	78	182	1	19	1	18	11	18	12	380		
<b>gesamt</b>	26	40	125	362	4	33	1	31	15	32	25	694		
<b>In Prozent von Gesamt</b>	4%	6%	18%	52%	1%	5%	0%	4%	2%	5%	4%	100%		